(OA) 3.3.85

Nro. 27. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 3. März 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Calw.

Die Feier des Höchsten Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

wird am

Freitag, den 6. ds. Mts.,

in herkömmlicher Weise begangen werden.

Der Gottesdienst in der Turnhalle

beginnt Vormittags 10 Uhr und versammeln sich die Theilnehmer an dem gemeinsamen Kirchgang um 9¾ Uhr auf dem Rathhause.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldhorn" wird um 1 Uhr beginnen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen ergebenst einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in dem genannten Gasthofe zeitig machen zu wollen.

Oberamtmann Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die vom Fürsten Bismarck nach Berlin berufene Kongo-Konferenz ist am 26. Febr. vom Fürsten Bismarck geschlossen worden. Sie ist in seltener Einigkeit verlaufen und hat Zentralafrika allen Völkern zum Wettbewerb erschlossen. In Berlin ist der Vorhang gefallen, über dem Weltmeer drüben geht er auf über einer großen, vielversprechenden Zukunft. Bismarck sagte einst im Reichstage: „Setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können!" Und es hat gut reiten gelernt. Jetzt führt er Deutschland auf's Meer, damit es auch schwimmen lerne.

— Herr Lüderitz hat Unglück gehabt. Eines seiner Schiffe ist vor der Einfahrt in den Hafen von Angra Pequena gescheitert. Es gelang zwar, die Mannschaft und die Passagiere zu retten, aber die Ladung, namentlich die Maschinen und Bohrer für Wasser und Artesische Brunnenanlagen, ist verloren.

— In der „Hamb. Börsenh." werden Briefe von der westafrikanischen Küste veröffentlicht, welche an Bord des Wörmann'schen Dampfers geschrieben sind. Darin heißt es zur Warnung für unsere Landsleute u. A.: „In Gorée kam ein junger Deutscher, Herr Stein, an Bord, welcher den Kapitän ersuchen wollte, ihn passagefrei mitzunehmen. Stein war ohne Engagement und Empfehlungen nach Westafrika gegangen, um da sein Glück zu machen. Jetzt sitzt er hier, ohne Geld, ohne Stellung, dem Untergange geweiht, wenn er nicht Gelegenheit findet, bald nach Europa zurückzukommen. Kein Schiff wird und kann ihn nach einem anderen Platze der Küste auf gut Glück mitnehmen, da an den meisten Plätzen selbst jedes Unterkommen für einen stellungslosen Weißen fehlt . . . . Am 22. langten wir in Monrovia an. Leider mußten wir, da Herr Konsul Schmidt mit seiner Frau, einer Negerin, nach Cape Palmas mitreisen wollte, die Frau aber wahrscheinlich mit ihrem Putz nicht schnell genug in Ordnung kommen konnte, einen Tag in Monrovia ganz verlieren." Ueber die Ehen weißer Kaufleute mit Negerinnen fanden sich in einem Berichte

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Königin Louise

und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Prenzlau.

(Fortsetzung.)

„Es kann dies nur auf Grund unzweifelhafter Beweise geschehen, Sire."

„Die zum Glück in eklatanter Weise vorhanden sind. Ein ehrenwerter Bürger dieser Stadt —"

„Ein Schurke, Sire!"

Napoleon fuhr mit einer raschen Bewegung empor. Sein Auge schleuderte einen Blitz. Gleich darauf aber besann er sich und sagte:

„Wenn es also unter den preußischen Männern Schurken giebt, warum soll es auch nicht ehrlose Frauen geben?"

„Sire, Sie haben Recht, allein für dieses Mädchen bürge ich. Sie ist unschuldig!"

„Wenn Sie für sie bürgen, Madame, so muß es wahr sein. Ich glaube Ihnen", versetzte der Kaiser nunmehr in verbindlichem Tone.

„Sie geben also das Mädchen und ihre Mutter frei? Noch heute?"

„Sie werden mich verbinden, wenn Sie die Entlassung aus der Haft sofort verfügen wollen", wandte der Kaiser sich an Friedrich Wilhelm.

* * *

Eine Stunde später sahen sich Alma und ihre Mutter wieder in ihrem traulichen Wohnzimmer; auch Kreuzer war, nachdem er seine schwer gravierende Aussage zurückgenommen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Das Mädchen hatte nichts Eiligeres zu thun, als von Neuem zur Königin zu eilen und in beredter Weise ihren Dank abzustatten.

Louise empfing sie ebenso freundlich, als das erste Mal, und machte ihr gegen den Schluß der Unterredung den Vorschlag, eine Stelle in ihren Diensten anzunehmen.

Alma hatte keinen Grund, das freundliche Anerbieten abzulehnen. Bei der Dürftigkeit, in welcher sie mit ihrer Mutter lebte, war es ein Glück zu nennen, wenn sie eine Stellung inne hatte, die sie in den Stand setzte, die traurige Lage ihrer Erzeugerin einigermaßen zu erleichtern. In ihren einsamen Stunden gedachte sie wohl des fernen Freundes, der sie so ritterlich gegen französischen Uebermut und brutale Gewalt verteidigt hatte, und der Wunsch, ihn wieder zu sehen, regte sich in ihr; allein sie erkannte nach einigem Nachdenken bald, daß es das beste für sie sei, wenn sie von derartigen Träumereien Abstand nahm. Vielleicht war der unglückliche junge Mann nicht mehr am Leben, im günstigsten Falle fristete er in der Fremde ein trauriges Dasein voll Kummer und Elend. Nach Preußen durfte er ja nicht zurückkehren. Die Strafe des Deserteurs stand ihm in ihrer ganzen Schärfe bevor. Es war ihm ja nicht einmal beschieden, ihr irgend welche Nachricht zukommen zu lassen.

6.

In der That hatte Humbert mit unerhörten Mühseligkeiten und Gefahren zu kämpfen. Nur des Nachts durfte er wandern und außerdem mußte er jeden größeren Ort, in welchem Truppen standen, sorgfältig meiden, da

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Korrespondenten der „Köln. Ztg." von der Sklavenküste folgende Mitteilungen: Ein durchaus nicht unbedeutender Teil der für längere Zeit hier lebenden Kaufleute ist nach Landesgebrauch mit eingeborenen Frauen verheiratet; bloß den Angestellten einer einzigen mit der Mission in Verbindung stehenden Firma ist dies ausdrücklich untersagt. Das Heiraten ist hier, wie allenthalben unter Negern, eine Geld- und Geschäftssache. An die ihre Töchter anbietenden Eltern wird für Jungfrauen ein Geschenk von 16 Doll. in Geld und 6 bis 8 Doll. in Waren gemacht, so daß also der Besitz einer Jungfrau auf etwa 100 ℳ zu stehen kommt. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten, wenn man dieselben so nennen darf, versammelt sich die ganze Familie der jungen Frau, um die sogenannten „Customs" zu begehen, die in Tanzen und übermäßigem Genuß von Bier und Rum bestehen. Das Verhältnis der weißen Kaufleute zu ihren schwarzen Frauen ist in den Augen des Volkes ein vollkommen legitimes ohne jeden entehrenden Beigeschmack. Diese Frauen gehören durchweg den ersten Familien des Landes an.

Schweiz.

Bern, 27. Febr. Mehrere Anarchisten sind hier verhaftet worden. Auch in anderen Städten der Schweiz sollen Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden haben. Wie verlautet, liege ein Beschluß des Bundesrats vor.

Bern, 27. Febr. Die „Allg. Schweizerztg." berichtet: Die Anarchisten wurden meist in reisefertigem Zustand überrascht. Ein Anarchist wurde in einer Bierwirthschaft an der Brunngasse, wo sie Versammlung hielten, verhaftet; ein Elsäßer, namens Brenner, ein Schneider, wurde in seiner Wohnung gegenüber dem Bundesratshaus verhaftet. Auf Samstag verlautet, werde das bezügliche Dekret des Bundesrates mitgeteilt werden. — Im Ganzen wurden 23 Anarchisten in Bern verhaftet, in Biel 5. Den vorzeitigen Mitteilungen durch die Presse ist es zuzuschreiben, daß einige Kompromittierte entwischten, so einer in St. Gallen.

Afrika.

— Aus Kamerun liegen vom Sohn des Predigers Karl Scholl in Nürnberg Nachrichten vom 9. Jan. d. J. vor, welche am 22. Februar in Europa eintrafen. „Die Geschichten gehen" — so sagt das Schreiben — „ihren regelmäßigen Gang; die Neger bringen ihre Palmkerne, Palmöl, und tauschen dafür Zeuge, Salz, Rum, Tabak, Pulver, Gewehre, getrocknete Fische und eine Menge anderer Gegenstände ein. Gearbeitet wird mit geringer Unterbrechung von morgens 6 bis abends 6 Uhr. Am 3. Januar ist auch Dr. Nachtigal wieder angekommen mit der „Möve" und mit ihm haben auch die Herren Dr. Neuner als prov. Hauptvertreter des deutschen Reiches, sowie die Afrikareisenden Dr. Passavant und Dr. Pauli, mit dem Zeitungskorrespondenten Zöller ihr Quartier in den Wörmann'schen Besitzungen. Darüber, daß der Negeraufstand nur von den Engländern angeschürt war, ist nur eine Meinung."

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 27. Febr. Unsere schwäbische Hochschule wird ihre Teilnahme an dem Bismarckfest in würdiger Weise bekunden. In dem aus sämtlichen Senioren der hiesigen studentischen Korporationen beschickten Konvent wurde beschlossen, es soll am 1. April eine Adresse der hiesigen Studentenschaft durch 7 Deputirte dem Reichskanzler persönlich überreicht und mit den Glückwünschen zu seinem 70. Geburtstage die Versicherung des ehrerbietigsten Danks für sein ruhmreiches, dem Volkswohl geweihtes Wirken ausgesprochen werden. — Prof. Dr. H. Flach wird Tübingen demnächst verlassen und nach Straßburg ziehen, um eine philolog. Lehrstelle am dortigen Gymnasium zu übernehmen.

Biberach, 27. Febr. Wir erfreuen uns gegenwärtig des schönsten Frühlingswetters. Morgens Eis, mittags warm und sonnig, so können die Feldgeschäfte bereits aufgenommen werden und die Vegetation wird zurückgehalten, was der Landmann noch gern hat. — Der Faschingsjubel ist zu Ende und nur noch das Theater sorgt für Abendunterhaltungen. In jüngster Zeit trat der Zwergkomiker Mally an 4 Abenden als Gast auf und erzielte jedesmal ein volles Haus. Sehr gutes Spiel, sprudelnder Witz und quecksilberartige Beweglichkeit machen den ziemlich kleinen Künstler zu einer sehr beliebten Bühnenerscheinung. Die Direktion Steng ist wie immer auch dieses Jahr bemüht, durch gutes Repertoir, solide Künstlerkräfte und durch Aufführung der neuesten und besten Bühnendichtungen sich die Gunst des Publikums zu erhalten. Mit Ostern ist die Theatersaison zu Ende. — Am Montag wurde auf dem an der Straße nach Ochsenhausen gelegenen Reichenbacherhofe Brand gelegt. Das Feuer wurde zeitig entdeckt und gelöscht, ehe größerer Schaden entstand. Der mutmaßliche Thäter, ein schon früher wegen Brandstiftung bestraftes Subjekt wurde vorgestern hier eingeliefert. — Ein etwa 17 Jahre alter Buchhändlerlehrling machte gestern Nacht einen Selbstmordversuch dadurch, daß er sich eine Kugel über der Nase in den Kopf schoß. Der Unglückliche ist der Sohn einer geachteten Familie aus Ravensburg. Er ist am Abend noch gestorben. — Heute früh wurde in der Nähe des Bahnüberganges bei der Angermühle der Leichnam eines Mannes mit abgetrenntem Kopfe und ziemlich vielen Verstümmelungen auf dem Schienengeleise gefunden. Die Persönlichkeit des Toten ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Ulm, 27. Februar. Mit Eintritt der besseren Witterung wird die Schiffahrt auf der Donau durch den Schifferverein wieder ihren Anfang nehmen. Güter zum Transport sind bereits in reicher Menge angelangt, auch Schiffe sind in genügender Anzahl fertiggestellt oder im Bau begriffen. Am 3. März soll das erste Schiff abgehen und werden von da an die Fahrten wieder regelmäßig in jeder Woche stattfinden.

Crailsheim, 27. Febr. Aus dem eine Stunde entfernten Orte Goldbach wurde heute ein Verbrechen gemeldet, das peinliches Aufsehen erregt. Daselbst wurde nämlich heute Nacht die bei ihrem Sohne, einem Wirte, wohnhafte Witwe Albig in ihrem Bette ermordet. Die schreckliche That geschah, soviel bis jetzt bekannt, mittelst Erdrosselung und wurde erst heute früh entdeckt, als die Angehörigen, durch das lange Wegbleiben der Ermordeten, welche ein besonderes Zimmer bewohnte, aufmerksam gemacht, nach ihr sehen wollten. Hiebei fanden sich die Behälter erbrochen und deren Inhalt im Zimmer bunt durcheinander geworfen. An der Thüre des Hauseingangs fand sich ein Bund Dietriche, welche offenbar von dem Mörder zurückgelassen wurden. Die Witwe Albig soll ein ansehnliches, hauptsächlich in Pfand- und Schuldscheinen angelegtes Vermögen besitzen. Ueber die Person des Thäters ist noch nichts bekannt.

Vermischtes.

— Das große Loos der Ulmer Dombau-Lotterie, 75,000 ℳ ist der Remscheider Ztg. zufolge nach Remscheid gefallen. Die beiden glücklichen Gewinner gehören dem Arbeiterstande an. Einer derselben hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist seit einem Jahre arbeitsunfähig.

Zählebigkeit einer Katze. Aus Aachen, 28. Februar schreibt man dem Frankf. Journ.: Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle der Rheinischen Tuchfabrik wurde heute unter den Trümmern in einem Dampfrohre zusammengekauert die vor dem Brande in der Garnkammer gehaltene Katze vorgefunden. Vermutlich war sie bei Ausbruch des Feuers in ein unbenutztes Dampfrohr gekrochen, stürzte mit diesem 3 Etagen tief hinunter und wurde von einem Schutthaufen eingeschlossen. Auf diese Weise hatte das Tier 6 Wochen ohne Nahrung zugebracht; es ist bis auf ein Drittel seiner frühern Größe abgemagert, die Haare am Kopf sind versengt, der Schwanz ist an der Spitze angefressen. Die ihr vorgesetzte Milch nahm die Katze gierig an, aller Wahrscheinlichkeit nach wird man sie am Leben erhalten können.

— Die New-Yorker-Staatsztg. vom 14. Febr. berichtet: Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am Samstag zu New-Brunswick in New-Jersey. Kurz vor 3 Uhr früh hielt nämlich ein aus Philadelphia kommender Extra-Frachtzug auf der über den niedrig gelegenen Stadtteil und den Raritan führenden Brücke an, um dem Ingenieur Gelegenheit zu geben, einen kleinen Schaden an den Rädern der Lokomotive auszubessern. Während der Zug auf der Brücke stand, brauste der aus dem Süden kom-

---

er mit Sicherheit annehmen durfte, daß alle Zivil- und Militairbehörden auf ihn fahndeten. In Tauroggen hatte er bei einem alten jüdischen Trödler seine Uniform gegen einen blaugestreiften leinenen Kittel und einen runden Strohhut umgetauscht. Einen derben Knotenstock in der Rechten schritt er nun tief in das Russenland hinein, ohne Ziel und Absicht, gänzlich dem Zufall preisgegeben.

Es war um die Mittagszeit. Glühend heiß sandte die Sonne ihre Strahlen zur Erde. Der Flüchtling schritt auf dem schmalen Stege hin, der sich zur Seite eines reifen und üppigen Kornfeldes hinzog, von Zeit zu Zeit eine Handvoll Aehren raffend und auskörnend, um mit den Körnern seinen Hunger zu stillen. Sehnsüchtig schweifte das Auge umher, um eine Quelle zu entdecken, denn die Zunge klebte ihm am Gaumen vor Durst. Da gewahrte er auf der Landstraße, die sich ungefähr 500 Schritte entfernt vor ihm ausdehnte, mehrere Reiter, die sich durch ihre Uniformen als Franzosen kennzeichneten. Die Eile, mit welcher sie vorwärts trabten, ihre spähenden Blicke ließen ihm keinen Zweifel, daß sie auf der Jagd nach ihm, dem verruchten „Mörder eines Offiziers der großen Armee" begriffen seien.

Eine furchtbare Angst erfaßte ihn. Er bückte sich und schlüpfte in das Kornfeld. Allein die Franzosen hatten ihn bereits wahrgenommen und drei oder vier sprengten sofort seitwärts auf den Pfad, welchen Humbert soeben innegehabt hatte, während die Uebrigen ihren Rossen die Sporen einsetzten und weiter eilten, um den Flüchtling auf der andern Seite des Kornfeldes abzuschneiden.

Dieser erkannte sofort die drohende Gefahr. Nur die äußerste Schnelligkeit der Beine, die volle Gegenwart des Geistes konnte ihn retten. Wie eine Schlange wand er sich durch den raschelnden Aehrenwald, wobei er sich so dicht als möglich am Boden hielt, um die Verfolger über die eingeschlagene Richtung zu täuschen. Plötzlich schoß er an einer Stelle hervor, wo diese ihn am wenigsten erwarteten, worauf er die Richtung auf ein Dörfchen nahm, dessen Häuser sich aus einem dichten Kranze von Obstbäumen und Pappeln heraushoben.

Die Angst beflügelte seine Schritte. In mächtigen Sätzen sprang er vorwärts. Er setzte über mehrere fußbreite Gräben, schwang sich über Zäune und Hecken, brach durch Dornengesprüpp und wild ineinander gewuchertes Buschwerk und mußte doch mit Entsetzen sehen, wie die Verfolger trotz der häufigen Umwege, die er sie machen ließ, näher und näher rückten. Seine Pulse hämmerten, seine Augen brannten ihm, der Atem drang pfeifend aus der kochenden Brust. Immer näher drang das Siegesgeschrei seiner Verfolger. Schon begann er zu wanken, vor seinen Augen dunkelte es, da hemmte der dumpfe Knall eines Pistols die jähe Betäubung. Er fühlte einen brennenden Schmerz auf seiner linken Wange. Die Kugel hatte ihn gestreift; aber in demselben Augenblick sah er eine niedere Strauchhecke vor sich, die einen im guten Stande gehaltenen Gemüsegarten von den angrenzenden Feldern trennte. Mit dem letzten Rest seiner Kräfte schwang er sich hinüber. Ein paar gewaltige Sprünge brachten ihn in den Hofraum, und unter dem wütenden Gekläff mehrerer Hunde und dem Emporstürmen des gesamten Hühnervolkes prallte er gegen eine stämmige, in lithauischer Tracht gekleidete Bäuerin, die mit einem mächtigen Futterkorb daherkam und beim Anblick des abgehetzten, blutbedeckten jungen Mannes in ein lautes Geschrei ausbrach.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mende Frachtzug, welcher um 10½ Uhr nachts von Philadelphia abgegangen war, heran und der Lokomotivführer dieses Zuges bemerkte den ersten, auf der Brücke haltenden Zug erst dann, als er demselben sich auf ungefähr 500 Fuß genähert hatte. Es wurden zwar sofort die Bremsen angelegt, doch war es bereits zu spät, um einem Zusammenstoße vorzubeugen. Die Lokomotive des zweiten Zuges fuhr wider die Kabuse des ersten an, zertümmerte dieselbe und rannte sodann gegen einen der 4 Oelwaggons, welche sich in dem Zuge befanden. Unmittelbar darauf erfolgte eine Explosion, und die demolierten Waggons, sowie das brennende Oel wurden von der hohen Brücke auf die darunter liegenden Straßen geschleudert. Das brennende Oel floß durch die Straßen in den Raritankanal, welcher zur Zeit mit Eis bedeckt war, verbreitete sich auf demselben und setzte die Tapetenfabrik von Janemay und Co. in Brand. Das Fabrikgebäude wurde vollständig eingeäschert. Die Flammen schlugen von der Fabrik auf die gegenüberliegende Seite der Straße und 7 dort befindliche Wohnhäuser brannten ebenfalls nieder. Während die Feuerwehr mit dem verheerenden Element kämpfte, wurde ein unmittelbar unter der Eisenbahnbrücke, auf welcher der Zug stand, sich befindendes Gebäude, welches von der „Consolidated Fruit Jar Company" benützt wurde, durch das brennende Oel in Brand gesetzt, und die Flammen ergriffen auch das Hauptgebäude des genannten Etablissements. Bei dem Unglück, sowohl dem Eisenbahnunglück als dem daran sich knüpfenden Brandunglück sind mehrere Menschen getötet oder verletzt worden.

Zur Frage über die Pflege der Vögel und Schonung der Hecken.

* Da die Erwiderung des Herrn Alber in Nro. 24 des „Calwer Wochenblattes" auf einen Artikel in Nro. 22 zu obiger Frage keine Antwort zur Sache war, sondern eher ein wirtschaftspolitisches Glaubensbekenntnis zu nennen ist, dessen Ton lebhaft an die Kapuzinade in Wallensteins Lager erinnert, so wäre eine weitere Entgegnung eigentlich überflüssig, wenn nicht Hr. Alber das Monopol des Sachverständigen für sich in Anspruch nähme und in dem Bewußtsein desselben so leicht über die Vogelvertilgung durch die Katzen, welche ja namentlich zur Brutzeit eine Spielerei für dieselben ist, hinwegginge, und wegwerfend über ein oder zwei Vogelpärchen spräche. Die Forderung des Einsenders ging nicht auf Kilometer lange Dornhecken, sondern auf „vernünftige Schonung" der Hecken, welche nicht notwendig Dornhecken sein müssen, und zu Begründung dieser Forderung erlaubt er sich diesmal durch die aus Büchern geschöpfte Weisheit", welche allerdings auf genauer Beobachtung der Natur beruht, daher vielleicht auch einigen Anspruch auf Sachverständnis haben wird, dem Leser den ganz unglaublichen und enormen Nutzen vor Augen zu führen, welchen ein einziges insektenfressendes Vogelpaar durch seinen Vertilgungskrieg gegen die Insekten stiftet. Um die Vögel zu letzterem auszurüsten, sind dieselben durch Gottes weise Einrichtung mit einem so äußerst schnellen Verdauungsapparat ausgestattet, daß sie stets heißhungrig und beutegierig sind. Wer nach Altum, einem der ersten Vogelkenner, die Schnelligkeit dieses Verdauungsprozesses beobachten will, darf nur ein Schwarzplättchen oder Blaukehlchen, oder ein ähnliches Vögelchen abwechselnd mit einigen Ameisenpuppen und einem starken Mehlwurm füttern. Die Beschaffenheit der Excremente wird ihm sehr schnell die gewünschte Auskunft über dieselbe geben. Er sagt weiter: „Ich zählte einst, um die tägliche Consumtionsmenge meines Blaukehlchens im Bauer festzustellen, die Ameisenpuppen, welche etwa die Größe einer Stubenfliege besaßen, und fand, daß es gegen 1200 derselben nebst 8 Mehlwürmern im Durchschnitt per Tag verzehrte. Nehmen wir nun an, daß auch eine geringere Menge ausgereicht hätte, nehmen wir nur 1000 Insekten von der angegebenen Größe an, und schätzen wir die tägliche Nahrung der 5 Jungen im Neste nur der für 2 Erwachsene gleich, so würde ein Paar in der freien Natur nebst seinen Jungen täglich 4000 solcher Insekten bedürfen. Andere Forscher sind zu ähnlichen Resultaten gelangt. Alle Grasmücken, Rotschwänze, die Nachtigall, das Rotkehlchen, die Brunelle, die Meisen, kurz alle ähnliche Vögel bedürfen eine mehr oder minder gleiche Quantität, und auch die meisten Finken und Ammern, obgleich vorwiegend Körnerfresser, füttern ihre Jungen doch meist mit Insekten. Diese fast unglaubliche Menge Nahrung aber suchen sie im nächsten Umkreis des Nestes." Vom Kukuk ist bekannt, daß er ein Haupt-Raupenvertilger ist, und sich bei Raupencalamitäten am Ort des Fraßes sammelt, wo er in der Minute oft 10 Raupen verschlingt. Die Laubvögel verzehren eine große Menge nackter Obstbaumraupen, namentlich die des Frostnachtschmetterlings und anderer Feinde, die Drosseln vertilgen besonders gerne eine Menge nackter Schnecken. Was aber die Meisen, Goldhähnchen und ähnliche Vögelchen betrifft, so sind sie nach Brehm, welchen Hr. Alber doch vielleicht als Sachverständigen gelten läßt, besonders dadurch von ganz unglaublichem Nutzen, daß sie die Insektenbrut gleichsam im Keime ersticken, sie sammeln mit unermüdlichem Fleiße und vertilgen Hunderte und Tausende der kaum sichtbaren Eilein des kleinen Schmetterlings oder Käfers, dessen Larven später pflanzenverwüstend auftreten würden, in wenig Minuten. „Man hat gefunden, daß 1000 Eier von Kerbtieren das Goldhähnchen noch nicht sättigen. Nehmen wir jedoch nur 1000 an, so ergibt sich, daß der Zwerg im Jahre 365,000 Stück Kerbtiere vertilgt. Die beiden Eltern, welche zusammen schon 730,000 Kerbtiere vertilgen, erzeugen im Jahr noch mindestens 12, regelmäßig aber noch mehr Gehilfen, und stellen damit eine Streiterschaar ins Feld, welche ungefähr 8 Millionen Pflanzenfeinde unschädlich macht." Zum Schlusse sei noch eine drollige Berechnung des Vogelappetits aus einer Wiener Zeitschrift vom Febr. d. J. angeführt: „Mit Recht werden die Vögel um ihrer Eßlust willen bestaunt und nicht selten beneidet. Welchen Nutzen aber die „Insektenfresser" der befiederten Welt stiften, wird einem so recht zu Gemüte geführt, wenn man ihren Appetit in dem Verhältnis zum menschlichen in nähere Beleuchtung rückt, denselben also gleichsam im Wege der vergleichenden Eßkunde näher bestimmt. Die Drossel ist im Stande, zum Frühstück ein Riesenexemplar der größten Schneckenart mit ungehemmtestem Behagen auf einmal zu verspeisen, eine Leistung, welcher ein Mensch entsprechend nachzukommen nur in der Lage wäre, wenn er einen 25pfündigen Rindsbraten in einer Mahlzeit verzehren würde. Weit gefräßiger als die Drossel und einer der gefräßigsten Vögel überhaupt ist das Rotkehlchen. Man hat berechnet, daß um ein solches auf sein Normalgewicht groß zu ziehen, eine Menge animalischer Nahrung erforderlich ist, welche der täglichen Fütterung einer Raupe von der Stärke des Kohlweißlings und 15 Fuß Länge gleichkommt. Was ein Mensch dem entsprechend in 24 Stunden zu verspeisen hätte, würde einer Cervelatwurst von 9 Zoll Umfang und 27 Fuß Länge auf das Genauste und Naheliegendste entsprechen." Um aber von dieser spaßhaften Vergleichung abzusehen, so erhellt aus den angeführten Beobachtungen, von welch' enormer Bedeutung im Haushalt der Natur ein einziges insektenfressendes Vogelpaar ist, so daß gewiß aller Grund vorliegt, ein solches den herumstreifenden Katzen nicht Preis zu geben und ihm durch Schonung der Hecken eine sichere Brutstätte anzuweisen, um zu seiner Vermehrung beizutragen. Was schließlich den Anonymus betrifft, so ist derselbe der Ansicht, daß Namen nichts zur Sache thun. Herr Alber hätte übrigens leicht bei der Redaktion des Blattes erfahren können, daß Einsender nicht Theoretiker ist, welcher „wie ein Blinder von der Farbe redet", sondern mitten in der Praxis steht, welche sich in Gottes freier Natur bewegt.

Redaktionsbemerk. Damit findet diese Sache für uns ihre Erledigung. Der Name des Correspondenten, dem wir auch den obigen interessanten Aufsatz verdanken, wird nach dessen Heutigem Hrn. Alber nicht mehr vorenthalten werden, wodurch nun beiden Teilen persönlicher Austausch ihrer gegenüberstehenden Ansichten ermöglicht ist.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schmieds C. Fenchel in Teinach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Zur Urkunde:
Den 26. Febr. 1885.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Widmann.

Breitenberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 7. März ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigen Gemeindewaldungen

198 Stück forch. Lang- und Klotzholz mit 124 Festm. auf dem Rathause im öffentl. Aufstreich zum Verkaufe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Febr. 1885.
Gemeinderat.

Sommenhardt.
Oberamts Calw.

Veraccordirung von Bau-Arbeiten.

Die beim Neubau eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für J. Harsch in Sommenhardt vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Es betragen die

Grabarbeiten	69 M.
Maurerarbeiten	1140 M.
Zimmerarbeiten	402 M.
Gipserarbeiten	226 M.
Schreinerarbeiten	493 M.
Glaserarbeiten	78 M.
Schlosserarbeiten	229 M.
Flaschnerarbeiten	132 M.

Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen können bei Hrn. Schullehrer Roller in Sommenhardt eingesehen werden, woselbst auch die bezüglichen Offerte, entweder in Procenten des Ueberschlags oder in runder Summe ausgedrückt, bis

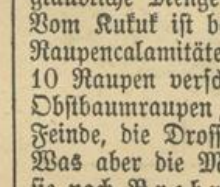
Montag, den 9. März,
nachmittags 3 Uhr,

portofrei abzugeben sind.

J. A.:
Oberamtsbaumeister
Claus.

Dachtel.

Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 5. März 1885, von vormittags 9 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindewald Buchhalde und Edelburg

18 St. Eichen in der Stärke von 3,20 Festm. abwärts im ganzen 25 Festm. haltend, 50 St. tann. und forch. schönes Sägholz und 200 St. tann. Bauholz mit 120 Festm. haltend, im öffentl. Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Ort.
Liebhaber sind freundl. eingeladen.
Den 24. Febr. 1885.
Gemeinderat.
Vorst. Eisenhardt.

Zwangs-Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Freitag, den 6. März, mittags 1 Uhr, vor dem Rathaus in Holzbronn **15 Ctr. Heu und Oehmd** und **20 Bund Stroh** gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher Wochele.

Althengstett.

Stangenverkauf.

Am Donnerstag, den 5. März d. J., verkauft die Gemeinde circa

10,000 St. Zaunstecken von 2 bis 5 m Länge,
2,355 St. Stangen von 5 bis 7 m Länge,
1,100 St. Stangen von 7 bis 9 m Länge,
300 St. Stangen von 9 bis 11 m Länge.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort.

Althengstett, den 26. Febr. 1885.
Schultheißenamt.
Weiß.

Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Reinen **französ. Rotwein**, besonders für Kranke, empfiehlt per Liter 1 M. zu geneigter Abnahme bestens

Chr. Wochele,
Metzgergasse.

Einen

Confirmanden-Rock

hat zu verkaufen Schneider,
Schneidermeister.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Liederkranz.

Mittwoch, den 4. März, ist

Monats-Versammlung

in unserem Lokal, abends 8 Uhr, hiebei

Gesangsvorträge und Abstimmung.

Die Mitglieder ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Hirsau.

Zur Feier des Höchsten Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

findet am Freitag, den 6. März d. J., im **Gasthof z. „Waldhorn“**, abends 6 Uhr, ein **Abendessen** statt, wozu die verehrl. Einwohner mit dem ergebensten Ersuchen eingeladen werden, die Anmeldungen in dem genannten Gasthofe spätestens bis Mittwoch Abend zu machen.

Das Comité.

Geschäfts-Veränderung & Empfehlung.

Für das meinem verstorbenen Manne, **A. Rudy**, Lackier, geschenkte Zutrauen höflich dankend, erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich das Geschäft meinem Neffen **Carl Hummel** übergeben habe.

Marie Rudy.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß das von meinem verstorbenen Onkel betriebene Geschäft von mir in gleicher Weise fortgesetzt wird und empfehle mich höflichst zur Ausführung aller in das Lackiergeschäft einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Carl Hummel, Lackier,
vormals A. Rudy.

Calw, den 27. Februar 1885.

Der Gustav-Adolf-Frauenverein

versammelt sich am Mittwoch, den 4. März, im Dekanathaus, da auf nächsten Freitag das Geburtsfest unsres Königs fällt.

Zu vermieten.

Wegen Wegzug meiner Mutter von hier vermiete ich auf Jakobi mein oberen Stock nebst allem Zugehör, Wasserleitung.

Kaufmann Schall am Markt.

Calw.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger, solider Knecht findet eine Stelle bei

Chr. Schöning z. Hirsch.

3.3.85

Spindlershof.

Holz=Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 5. d. Mts., mittags 1 Uhr, verkaufe ich

20 Rm. birken Holz.

Zusammenkunft vor meinem Hause.

Karl Kalmbach.

Ein Logis

mit 3 Zimmern, wozu auf Verlangen eine geräumige Werkstatt gegeben werden kann, hat bis Georgii zu vermieten

L. Dingler
z. Adler.

Weltenschwann.

Verkauf von Bauholz.

1200 Stück dürres beschlagenes Bauholz sind dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Michael Pfrommer.

CEMENT.

Gut bindenden frischen

Romancement,

sowie ausgezeichneten

Portlandcement

empfiehlt bei billigst Preisen zur gefälligen Abnahme

A. Schaal, Werkmstr.

Zum Frühjahrssatz empfehle gut bewurzelte

Obstbäume,

sowie Ziersträucher und Freilandpflanzen

zu gütiger Abnahme

Gärtner Mayer.

Obstbäume,

hochstämmig und gut bewurzelt, empfiehlt billigst

G. Jung.

Milch

ist zu haben bei

Pfrommer am Ledereck.

Mädchen-Gesuch.

Auf Georgii wird bei hohem Lohn ein Mädchen gesucht, das selbstständig kochen kann, sich allen Haushaltungsgeschäften willig unterzieht und Liebe zu Kindern hat.

Zu erfragen b. d. Exped. d. Bl.

Ein großes oder 2 kleinere

Logis

hat zu vermieten

Wilhelm Wagner.

Spar= & Vorschußbank Calw.

Eingetragene Genossenschaft.

Rechenschafts=Bericht

vom Jahre 1884.

Der Mitgliederstand beträgt am 31. Dezbr. 1884 621 gegen 614 v. J.
Der Cassa-Umschlag belief sich auf ℳ 2,350,307. —
An Vorschüsse wurden abgegeben und zurückbezahlt:

a. gegen Schuldscheine	ℳ	1,499,858. —
b. in laufender Rechnung	„	399,254. —
	ℳ	1,899,112. —

Von dem Reingewinn wurde den Mitgliedern eine Dividende von 6% mit ℳ 8617. 98 zugeteilt, ℳ 1209. — dem Reserve-Conto, der sich hienach auf ℳ 28,500. — erhöht, gutgeschrieben und der Rest von ℳ 357. 12 auf neue Rechnung vorgetragen.

Vermögensbestand:

Activa:			Passiva:		
Vorschuß-Conto . .	ℳ	200,295. —	Einlagen-Conto .	ℳ	167,613. 74
Conto-Corrent-Conto	„	121,797. 14	Reserve-Conto . .	„	28,500. —
Effekten-Conto . .	„	31,105. 80	Sparkassen-Conto .	„	119,096. 35
Wechsel-Conto . .	„	6,383. 50	Creditoren-Conto .	„	74,137. 70
Cassa-Conto . . .	„	12,538. 92	Gewinn- und Verlust-Conto	„	357. 12
Mobilien-Conto . .	„	550. —			
Genossenschaftsbank Frankfurt . .	„	17,034. 55			
	ℳ	389,704. 91		ℳ	389,704. 91

Der Zinsfuß wurde vom 1. März 1885 ab auf 4½ Prozent ermäßigt.

Der Vorstand:

Ziegler, Verw.-Akt., Vorsitzender. **Georgii, E.**, Cassier.
Schweizer, T., Controleur. **Bub, C. A.**, Schriftführer.

Der Ausschuß:

Bertschinger, J. Bühner, O.A.Geometer. **Deyle, Chr. Dingler, L. Kohler, Fr.** jr. **Seyfried**, Fabrikant.

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltener **Blasebalg**, eine ältere **Stanze**, eine neue **Schützenstandbüchse**, Hinterlader, Mausersystem samt Laborirzeug und Kugelmodel, ein neuer vernickelter amerik. **Revolver.**

Diese Gegenstände werden, weil entbehrlich, billigst verkauft.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

C. Gross,

Rechtsanwalt,
in Pforzheim,

Bureau: Oestliche Karl-Friedrich-Strasse 40,
dem Grossh. Bezirksamt gegenüber.

Geübte Arbeiter und Arbeiterinnen

auf Handstühle und mechanische Webstühle werden bei guten Löhnen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine größere Partie

Fichten

und Weymuthskiefern

zu Anlagen geeignet, hat noch abzugeben

Bäcker Lutz.

Lederschwämme,

sehr praktisch zum Fensterreinigen, empfiehlt

H. Haag,
F. Keller's Nachfolger.

Berliner Lokal-Anzeiger
erscheint wöchentl. 3mal und kostet monatlich

50 Pf.

bei allen Postanstalten.
Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Soda,

Pfd. 7 ₰, 10 Pfd. 60 ₰,

Prima Reis-Stärke,

Pfd. 30 ₰, 5 Pfund-Cartons ℳ 1.40.

J. F. Oesterlen.

Künstliche Zähne

werden à 4 ℳ schmerzlos eingesetzt, **Plombieren, Zahnoperationen,** u. s. w. billigst

C. Studer,

Poststraße 9, 2 Tr., **Stuttgart.**

Loeflund's Malz-Extract und Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichen Geschmackes, rasch lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange stets die ächten von Ed. Loeflund in Stuttgart.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw